

aber für alle 3 Bände schon in der Ostermesse 1859 die Zahlung fordert, und, falls diese ausbleibt, die Lieferung dessen verweigert, was im voraus berechnet ist? Gibt der Verleger etwa auch 18 Monate Credit, wenn dieser für eine Waare Geld im voraus fordert, die noch ein absolutes Nichts ist? Nach unsern ohne Zweifel ganz unrichtigen Begriffen von Credit kommt's uns vor, als gäbe der Sortimenter dem Verleger Credit; uns hat man gesagt, oft auf Jahre hinaus, ja ad calendae Graecas! Wie man über dieses Verfahren zwischen Verleger und Sortimenter in der Kaufmannswelt urtheilt, wollen wir lieber verschweigen. Soviel von dem, was man Credit nennt.

Was unser C. von der „Existenzmaschine“ sagt, verdiente eigentlich eine durchschlagende Würdigung, respective Zurechtweisung. Wir wollen dieses gern tüchtigeren Kräften überlassen, und hoffen, es werde sich selbst unter den Verlegern Jemand finden, der die Feder im Interesse des Rechts und der Wahrheit ergreift. Es ist leider zu Recht bestehend, auf die Sortimenter zu schmähen und sie zu verdächtigen, und wir gestehen, sie verdienen es, weil sie solches dulden. Ist C. Verleger, so möchten wir ihm zu erwägen geben, ob seine Existenz ohne den Fleiß der Sortimenter nicht könnte etwas erschüttert werden.

Zum Schluß wollen wir noch das Bekenntniß ablegen, daß wir weder Verleger noch Sortimenter vom „reinsten Wasser“ sind. Trotzdem glauben wir etwas vom Calculations-Conto des Verlegers zu wissen. Wenn sich C. nur die Mühe geben möchte, die Augen zu öffnen, so würde er die Paläste, die Landgüter, den Reichtum schon sehen, die das Calculations-Conto und der unermüdlche Fleiß und die Kenntnisse des Sortimenters dem Verleger aufgebaut! — Wo könnte uns wohl C. Aehnliches oder doch nur Annäherndes von dem Sortimentshändler nachweisen! A.

### Anfrage.

Ein Sortimenter bestellt beim Verleger für 1 Thlr. baar 1 Volkmar, Choralbuch mit Vor- und Zwischenpielen. Verleger liefert unvollständig, er expedirt nur Lieferung 2. bis Schluß und läßt Lieferung 1. fehlen. Sortimenter remittirt das Werk unter Nachnahme mit dem Bemerkten, daß seine Bestellung auf 1 Volkmar, Choräle (ohne Angabe der Lieferungen) vollständig gemeint sei. Verleger aber verweigert die Zurücknahme, resp. Zurückzahlung, und erklärt, daß er im Börsenblatt nur Lieferung 2. bis Schluß für 1 Thlr. offerirt habe.

Sortimenter stützt sich auf seinen nicht aus einem Wahlzettel herausgeschnittenen, sondern selbst geschriebenen Verlangzettel — Verleger auf seine Offerte im Börsenblatt und Wahlzettel.

Erfahrene Collegen wollen gefälligst entscheiden, wer hier im Rechte ist.

### Dank und Erwiderung

auf die Notiz „Zur Statistik des Bücherabsatzes“ in Nr. 17. d. Bl.

Daß die statistischen Angaben in dem Vorwort zum Klüpfel'schen dritten Nachtrag zum literarischen Wegweiser einen unbedingten Werth nicht beanspruchen können noch wollen, ist ebenso unzweifelhaft, als daß dergleichen Aufstellungen nur dann erst maßgebend werden können, wenn sie auf einer Mehrzahl ähnlicher Unterlagen fußen. Die Schwierigkeit liegt nur eben in der Beschaffung solcher Vorlagen; der Verleger, wie der Verfasser des obigen Handbüchleins können dem geehrten Collegen nur dankbar für seinen berichtigen Beitrag sein, dem doch ja recht viele ähnliche folgen möchten, insbesondere wenn es sehr abweichende Beobachtungen gilt, wie z. B. in Nr. 1. des Mag. für die Lit. d. Ausl.

von einem österreichischen Collegen (Börsenbl. Nr. 7.). Nur auf solches vielseitige und zuverlässige Material gestützt, kann der Versuch wiederholt und die wünschenswerthe durchschnittliche Genauigkeit erstrebt werden, und es dürfte daraufhin die angelegentliche Bitte gerechtfertigt erscheinen: es möchten doch recht viele Verleger derartige Vergleiche anstellen und die zustimmenden oder abweichenden Ergebnisse im Börsenblatt veröffentlichen oder an den Unterzeichneten gelangen lassen, der dafür im voraus seinen aufrichtigen Dank ausspricht.

Leipzig.

Gustav Mayer.

### Miscellen.

Catalogue annuel de la Librairie française pour 1858 publié par Ch. Reinwald. — Es macht uns besondere Freude, dieses Unternehmen der Beachtung des Buchhandels empfehlen zu können. Dem Fleiß und der Ausdauer eines „Deutschen“ ist es vorbehalten geblieben, durch die Herausgabe dieses Jahreskatalogs den französischen Buchhandel endlich in den Besitz der Vortheile zu bringen, welche der deutsche Buchhandel schon seit langem dem Hinrichs'schen Verzeichnisse verdankt. Wer die Hilfslosigkeit des Buchhändlers erfahren hat, in welcher derselbe zu den Freunden der französischen Literatur bis jetzt gewesen ist, der muß diese bibliographische Bereicherung mit freudigem Dank begrüßen. Der Herausgeber, durch seine seltene Geschäftstüchtigkeit in weitem Ansehen, berechtigt zu der Erwartung, daß seine Arbeit jedem Verlangen an Vollständigkeit und Genauigkeit genügen wird, soweit sich ihm nicht beharrliche Hindernisse entgegenstellten. In der bibliographischen Anordnung findet sich im Allgemeinen das Hinrichs'sche System befolgt; ein General-Alphabet nach den Namen der Autoren bildet den Katalog, dem eine wissenschaftliche Uebersicht und ein Verzeichniß aller Journale und periodischen Erzeugnisse (mit Ausschluß der politischen Tagesblätter) sich anschließt. Die äußere Ausstattung ist sehr splendid. Wir wünschen, durch diese Anzeige der verdienstlichen Arbeit unseres Landsmannes einige weitere Beachtung zu gewinnen und dadurch etwas zu dem gebührenden Lohne desselben beizutragen. Das regelmäßige Forterscheinen des Katalogs zu Anfang des neuen Jahres ist schon in sichere Aussicht gestellt.

Auction van Boorst in Amsterdam. — Wir können nicht unterlassen, auf diese wichtige Auction ganz besonders aufmerksam zu machen. Die Bibliothek, deren erster Theil (Theologie) in dem vorliegenden, schön ausgestatteten Kataloge von über 300 Seiten verzeichnet ist, ist eine jener immer seltener werdenden Bücheransammlungen, welche planmäßig und mit unermüdlcher Ausdauer während einer langen Reihe von Jahren gepflegt und vervollständigt werden, um dem Studium und nicht der Curiosität zu dienen. Ein Blick in diese erste Abtheilung (Beginn der Auction: 14. März) überzeugt uns von der außerordentlichen Reichhaltigkeit der Bibliothek, namentlich in Werken der Kirchenväter und der Reformatoren, vor allen der holländischen älteren Theologen, welche in einer seltenen Vollständigkeit vertreten sind; auch in der Classe der Bibeln finden sich höchst werthvolle Ausgaben (z. B. die Walton'sche Polyglotte, das Decker'sche Neue Testament, welches nur in 80 Ex. zu dem Preise von 291 Thlr. für jedes Ex. für die Londoner Industrie-Ausstellung gedruckt wurde, u. m. A.). Den Schluß bildet eine Sammlung von 20,000 theol. Dissertationen in 1000 Bänden. Der Katalog ist, wie alle Fred. Muller'schen Kataloge, vortrefflich redigirt und wird für die ältere holländische Theologie bleibenden Werth behalten.